Übersicht zum internationalen Methodenvergleich der forstlichen Standortskartierung in der Schweiz 1961-1963

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **39 (1967)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Übersicht zum internationalen Methodenvergleich der forstlichen Standortskartierung in der Schweiz 1961–1963

Zusammengestellt von H. ELLENBERG

Verfahren	Grundeinheiten	Arbeitsschritte
(B)[1] BRAUN-BLANQUET vegetationskundlich	*Pflanzengesellschaft*, z.B. Assoziation Subassoziation Variante Benennung nach charakteristischen oder herrschenden Pflanzenarten	Vorbereitende *Aufnahme* zahlreicher Pflanzenbestände im Kartierungsgebiet. Zusammenstellung zu *Tabellen* und Herausarbeiten lokal gültiger Differentialarten-Gruppen. Durch die Kombination mehrerer Differentialgruppen ergeben sich *lokal gültige Vegetationseinheiten*, die als solche *kartiert* werden können. Die Einordnung in das allgemeine System der Pflanzengesellschaften erfolgt mit Hilfe von *Charakterarten*. Jede Vegetationseinheit wird standörtlich, zumindest bodenkundlich, untersucht, aber nur nach floristischen Merkmalen kartiert.
(C) E. SCHMID vegetationskundlich	*Vegetationsgürtel* (und deren Durchdringungen), jeweils vertreten durch eine *Phytozönose* Benennung nach herrschenden Baumarten, Gürtelzugehörigkeit, «Isolationsbezirk» und Bodenmerkmalen	Orientierende *Aufnahme* weniger Pflanzenbestände. Zuordnung derselben zu *Vegetationsgürteln* aufgrund des Anteils der für die einzelnen Gürtel kennzeichnenden Arten mit ähnlichem Gesamtareal. Unterscheidung von *Phytozönosen* aufgrund der Artenkombination, insbesondere der herrschenden Bäume, und mit Hilfe der *Wuchsformen* (Lebensformen) aller Arten. Dabei werden Einflüsse des Menschen und Standortseigenschaften berücksichtigt, soweit sich diese leicht im Gelände erkennen lassen.
SUKATSCHEV vegetationskundlich-ganzheitlich	*Biogeozönose* (Ökosystem), im wesentlichen vegetationskundlich umschrieben; *Bestandestyp* Benennung nach herrschenden Baumarten und Standortsmerkmalen	Obwohl das eigentliche Ziel ein möglichst umfassendes Studium aller Pflanzen und Tiere der *Lebensgemeinschaften* (Biozönosen) und aller ihrer *Lebensbedingungen*, also ganzer «Biogeozönosen», ist, beruht die praktische Feldarbeit und das Kartieren der Bestandestypen im wesentlichen auf *floristischer* Grundlage. (Einzelheiten sind nicht bekannt, da sich kein Vertreter der russischen Schule am Methodenvergleich beteiligte).
(D) AICHINGER vegetationskundlich-dynamisch	*Waldentwicklungstyp* innerhalb einer (meist nach BRAUN-BLANQUET gefaßten) Pflanzengesellschaft Benennung nach herrschender Baumart, herrschenden Arten in der Krautschicht und Standortsmerkmalen	Ein dichtes Netz von *Vegetationsaufnahmen* nach der Methode BRAUN-BLANQUETS (etwa eine pro Hektar) dient als Grundlage für die Aufstellung von *Unterwuchstypen* sowie für die Kartierung. Diese erfolgt also nicht im Gelände, sondern *am Schreibtisch* durch Interpolation zwischen den Aufnahmepunkten. Aufgrund der Oberflächengestalt und leicht feststellbarer Bodeneigenschaften werden die Unterwuchstypen zu *ökologischen Gruppen* vereinigt (z.B. silicicolum oder superirrigatum). Die *Entwicklung* der Vegetationstypen wird aufgrund allgemeiner Erfahrungen beurteilt und spielt bei der Kartierung keine Rolle.
(A) KOMBINIERTES VERFAHREN vegetations- und standortskundlich (Beispiel: Verfahren von KOPP-Eberswalde)	*Standortsformengruppe*, die sich durch Zusammenfassung von *Standortsvegetationstypen* und *Bodenformen* (= lokalen Bodentypen) sowie weiteren Standortseigenschaften ergibt (*Standortsformen*) Benennung nach Wasserhaushalt und Nährstoffangebot des Standortes	Die *vegetationskundliche Vorbereitung* erfolgt im wesentlichen nach der Methode BRAUN-BLANQUETS, begnügt sich aber mit lokal gültigen Einheiten, die als «Standortsvegetationstyp» bezeichnet werden. Diese werden durch die Kombination von Zeigerpflanzen-Gruppen («*ökologische Gruppen*») gekennzeichnet, die ungefähr den Differentialarten entsprechen. Zunächst unabhängig von der vegetationskundlichen, beginnt die *bodenkundliche Vorbereitung* mit der genauen Aufnahme zahlreicher Boden-Einschläge und der Aufstellung *lokal gültiger Bodentypen* (sogenannter Bodenformen). Diese werden mit geographischen Namen sowie nach der hauptsächlichen Bodenart und dem allgemeingültigen Bodentyp bezeichnet (z.B.: Gänserain-Lehm-Braunerde). An *weiteren Standortseigenschaften* wird das *Allgemeinklima* sowie das *Mesoklima* beachtet, das sich durch Hangneigung und -richtung, örtliche Windwirkungen usw. ergibt. Als «*Standortsformen*» gelten nur die von Wirtschaftsmaßnahmen nicht beeinflußten, stabilen Typen von Standortsgegebenheiten. Aus Vegetation, Boden und Klima ergeben sich unter Weglassung aller für den Waldbau unwesentlichen Befunde sogenannte *Standortsformengruppen*, d.h. synthetische Einheiten. Nur diese werden auf der für den praktischen Gebrauch bestimmten Karte dargestellt. Wenn sich die waldbauliche Bewertung der Standortseigenschaften ändert, kann eine neue Synthese erfolgen, ohne daß eine erneute Kartierung der Grundlagen erforderlich wird.
BODENKUNDLICHE KARTIERUNG	*Bodentyp* (meistens als lokal gültige Einheit aufgefaßt) Benennung: geographisch sowie nach Bodenart und allgemeinem Bodentyp	Wie bei der Aufstellung der «Bodenformen»; siehe den hierüber stehenden Text! (Eine *rein bodenkundliche* Kartierung wird heute allgemein als für die forstliche Standortsbeurteilung unzureichend angesehen. Sie wurde deshalb gar nicht in den Methodenvergleich einbezogen.)

[1] Die eingeklammerten Buchstaben A bis D entsprechen der abschließenden Bewertung durch die Waldbau-Experten.